

CURRICULUM VITAE

Prof. Dr. med. Walter Th. Dick

Persönliche Daten:

Geboren am 15.11.1943 in Prag als Sohn des Chirurgen Prof. Dr. med. Walter Dick. Schulbildung in Klagenfurt, Köln und Tübingen. Abitur 1962 am humanistischen Uhlandgymnasium Tübingen. Verheiratet mit Walburg Kuhn seit 1968, 3 Kinder. 18 Monate Militärdienst als Stabsarzt der Bundeswehr Deutschland. Staatsbürgerschaft ursprünglich Österreich und Deutschland; 1987 Aufnahme in das Bürgerrecht Basel-Stadt

Studium:

Medizinstudium in Tübingen, Genf und Wien. Förderung durch die „Studienstiftung des deutschen Volkes“. Staatsexamen 1968 in Tübingen.

Weiterbildung:

Medizinalassistentenzeit an verschiedenen deutschen Krankenhäusern. 1972 Fortsetzung der in Singen/D begonnenen allgemein-chirurgischen Weiterbildung in Basel bei Prof. Allgöwer, 1974 Übertritt in die orthopädische Universitätsklinik Basel zu Prof. Morscher. 1977 Facharzt für Orthopädie.

Beruflicher Werdegang:

1978 Oberarzt an der Orthopädischen Universitätsklinik Basel; 1982 Leiter der Kinderorthopädischen Abteilung der Orthop. Univ.-Klinik Basel im Kinderspital (Nachfolge Prof. L. Jani); 1988 Leitender Arzt/Chefarzt-Stv. der Erwachsenenabteilung der Orthop. Univ.-Klinik Basel im Felix Platter-Spital; 1995 Chefarzt der Orthopädischen Universitätsklinik Basel (Nachfolge Prof. E. Morscher). Pensionierung Ende 2008.

Akademischer Werdegang:

1968 Promotion an der medizinischen Fakultät der Universität Tübingen.
1984 Habilitation an der medizinischen Fakultät der Universität Basel mit der Schrift „Die operative Behandlung der thorakalen und lumbalen Wirbelfrakturen unter besonderer Berücksichtigung des Fixateur interne“.
1991 Beförderung zum ausserordentlichen Professor
1995 Wahl zum Ordinarius für Orthopädie an der medizinischen Fakultät der Universität Basel (Nachfolge Prof. E. Morscher)
2008 Emeritierung; seither freie Mitarbeit in der „Academy of Swiss Insurance Medicine (asim)“ Basel.
Venel-Preis 1985 für die Monographie „Innere Fixation von Brust- und Lendenwirbelfrakturen.
Über 210 Publikationen und 650 Vorträge.

Schwerpunkte: Die Abkehr vom Prinzip des Harrington-Distraktionsstabes und Konzeption des Stabilisierungsprinzipes „Fixateur interne“ für die Wirbelsäule mit Pedikelschrauben und deren winkelstabiler Verbindung durch versenkbare Längsträger, der Entwurf erster Implantate und ihre biomechanische Testung, die Ausarbeitung der Operationstechnik und der erste klinische Einsatz im Dezember 1982 stellten den Ausgangspunkt für eine intensive Weiterentwicklung und Verbreitung in zahllosen Kursen und Vorträgen dar. Schon 1987 konnte in der 2. Auflage der Monographie die erfolgreiche Anwendbarkeit dieses Stabilisierungsprinzipes auch ausserhalb der Traumabehandlung auf praktisch alle Pathologien der Brust- und Lendenwirbelsäule gezeigt werden, die eine Reposition und Fixierung erfordern. Weltweites Interesse und Perfektionierung der Technologie durch alle grösseren Implantathersteller haben das Operationsprinzip international zu einem Standardverfahren der meisten Wirbelchirurgieabteilungen gemacht, dessen Basler Wurzeln längst nicht mehr bekannt sind. Für die Basler Klinik war der fließende Übergang von der zuvor im wissenschaftlichen Vordergrund stehenden Hüftendoprothetik zur Wirbelchirurgie zeitgerecht, denn Materialfortschritt, Standardisierung der Technik, Planbarkeit und Vertrautheit einer ganzen Generation von Orthopäden mit der Endoprothetik machten zunehmend die Vorteile der Durchführung des geplanten Gelenkersatzes ausserhalb von Universitätskliniken deutlich.

Einen weiteren Schwerpunkt persönlichen Interesses stellten die Formen der Zusammenarbeit zwischen Fächern, Institutionen und Kantonen sowie der interpersonelle Umgang zwischen Ärzten aus der gleichen oder aus verschiedenen Disziplinen mit einander dar. Bei Übernahme des Ordinariates 1995 gelang es, kantonsübergreifend die vier öffentlichen orthopädischen Kliniken der Region (Bruderholz BL, Liestal BL, Kinderorthopädische Universitätsklinik am Kinderspital BS/BL, Orthopädische Universitätsklinik BS am Felix Platter-Spital) informell zu einem virtuellen „Zentrum Orthopädie beider Basel“ (ZOBB) zusammenzubringen, einen Konsens in der Schwerpunktverteilung zu erwirken, eine Assistentenrotation zu formalisieren, die akademischen Lehraufgaben zu verteilen und einen monatlichen Gedankenaustausch zu institutionalisieren. Bei der Verlegung der Erwachsenenabteilung der Klinik aus dem Felix Platter-Spital in das Gebäude des Universitätsspitals 2003 galt es, sie mit der seit Jahrzehnten dort lokalisierten eigenen orthopädisch-traumatologischen Abteilung zusammenzuführen. 2005 konnte dann ein Zusammenschluss mit der Traumatologie (Prof. P. Regazzoni) und der Handchirurgie (Prof. H. Tröger) zur Bildung eines „Behandlungs-Zentrum Bewegungsapparat“ gebildet werden mit gemischten Behandlungsteams aus Chirurgen und Orthopäden, gegliedert nach anatomischen Regionen, zuständig sowohl für die elektive Orthopädie als auch die Akuttraumatologie.

All diese Kooperationen verlangen viel persönlichen Gestaltungswillen und eigene Rücknahme; sie haben sich später unter anderen personellen Konstellationen nicht gleichermassen fortführen lassen.